

Nichts dem Zufall überlassen

Management auf US-Farmen – Keine Kälberverluste auf der City Slickers Farm

Zehn Tage USA mit Besuch der World Dairy Expo und 24 Farmen bedeuten viele Eindrücke, auch vom Management auf den Farmen. Vieles davon ist vorbildlich, zum Beispiel was den Kuhkomfort angeht. Andere Punkte führen eher zu Kopfschütteln.

Zum Beispiel der Besuch im Farm & Fleed, einem landwirtschaftlich geprägten Supermarkt, in dem es auch allerhand Farmbedarf gibt: Kleidung, Werkzeug, Tierzuchtartikel. Und Medikamente! Tatsächlich gab es eine ganze Regalwand mit Tierarzneimitteln, die dort frei käuflich sind. »Braucht man dazu keinen Beleg eines Tierarztes?« Diese Frage führte eher zu Kopfschütteln. In einem Land, in dem sich fast jeder ein Gewehr kaufen kann, wird man doch Tierarzneimittel ohne Auflagen kaufen können.

Und der Preis? Die 250 ml-Flasche ›Tylan 200‹ Antibiotika kosten im Farm & Fleed 44,96 US-\$, das sind aktu-

ell 41,65€. Wieder daheim in Deutschland der Preisvergleich, wenn der Tierarzt das Medikament abgibt, natürlich nur nach vorheriger Diagnose von erkrankten Tieren und mit Abgabebeleg: 62,96€. In den USA ist das Mittel also ein Drittel billiger. Eprinex wird häufig gegen Parasiten eingesetzt. Die 5-Liter-Flasche kostet beim deutschen Tierarzt laut Liste 436€, in USA umgerechnet 324€, ein Viertel billiger. Die 2,5-Liter-Flasche ist in den USA immerhin noch um 15 Prozent billiger. Der Umgang der Tierarzneimittel in den USA: wieder ein Grund mehr, TTIP skeptisch gegenüberzustehen.

1000 Kälber ohne Verlust

City Slickers ist ein Betrieb mit vielen Empfängertieren und ET-Kälbern. Jedes Jahr werden auf der Farm im Besitz von Mike Hellenbrand 500 ET-Kälber ausgetragen, etwa 70 Prozent ›Genomics‹ für Besamungsstationen, der Rest ›Showbreed‹, vorwiegend für Farmer. Allein Hellenbrands Geschichte ist spannend: Er war Broker an der Wall Street in New York. Nach den Anschlägen von 9/11 und dem Börsencrash zog er sich aus diesem Geschäft vollständig zurück und wurde Farmer. Seine professionelle Arbeitsweise



Mike Hellenbrand gibt den neugeborenen Kälbern Fertig-Biestmilch aus dem Beutel.

aus früheren Zeiten hat er dabei konsequent fortgesetzt.

Allein der Anteil der toten geborenen Kälber ist extrem niedrig und seit zwei Jahren ist kein einziges lebend geborenes Kalb verendet. Mit anderen Worten: 1000 Kälber ohne Verlust. Diese Quote ist sagenhaft und sie spricht für das Management – auch wenn man sich vieles in Mitteleuropa nicht vorstellen kann. So werden die Geburten genau geplant – und größtenteils eingeleitet. Hellenbrand verwendet dazu Prostaglandin und Dexamethason (Cortison) in festgelegten Abständen, damit es möglichst wenig Nebenwirkungen gibt. Vor der

Geburt wird die Lage des Kalbes untersucht. Bei Kälbern, die in der Hinterendlage geboren werden, schrillen die Alarmglocken. Da in allen Fällen die Kälber wesentlich wertvoller sind als die Empfänger, wird nichts riskiert, was die Gesundheit des Kalbes gefährden könnte. Eine Minute, nachdem bei Hinterendlage mit der Geburtshilfe begonnen wird, ist das Kalb auf der Welt. Alle Kälber erfahren eine ›Begrüßung‹ mit etwas Wasser ins Ohr. Wenn sich das Kalb dann nicht schüttelt, beginnt die Beatmung mit Sauerstoff.

Die nächste Überraschung bei der Kolostrumversorgung: Kein Kalb bekommt die Biestmilch von seiner Mutter, alle werden mit drei Beuteln Fertigkolostrum versorgt. Kosten dafür: 60\$. »Dieses Fertigkolostrum ist frei von Krankheitserregern, das kann mir bei der Biestmilch der Kuh niemand garantieren«, erklärt Hellenbrand. Aber die Biestmilch der Mutter ist das Natürliche. Bei null Prozent Kälberverlust greifen solche Argumente nicht.

Die Kälber sind für etwa zwei Wochen in Einzelabteilen in einer Halle, danach kommen sie für die gesamte Tränkephase in Einzeliglus. Bei den ET-Kälbern für die Besamungsstationen sind auch Bullen erwünscht. Bei den Kälbern für die Farmer werden bei City Slickers fast nur Kuhkälber geboren. Da es bei dem Einsatz von gesextem



Tierarzneimittel, auch Antibiotika, werden in den USA frei im Landhandel verkauft.



Viele Ventilatoren sorgen für Top-Luftqualität, auch dank günstiger Energie.



Schlauchsilos sind auf fast allen Betrieben zu sehen.

Sperma bei ET häufig null oder wenig Embryonen gibt, ist eine andere Technik auf dem Vormarsch: In-Vitro-Fertilisation (IVF). Dazu werden dem Spendertier Eizellen entnommen und im Labor mit gesextem Sperma befruchtet. IVF kann sogar bis zum 90. Laktationstag angewendet werden, und bei trächtigen Kühen gibt es auch die besseren Ergebnisse als bei nicht tragenden Spendern, sagt Hellenbrand. Nicht auf allen Farmen ist man von IVF so überzeugt wie hier auf City Slickers, nach wie vor wird von einem höheren Anteil an Schweregeburten oder Missbildungen berichtet. Die großen ET/IVF-Firmen betreiben dazu intensive Forschung, allen voran TransOva und Sexing Technologies, die auch das Monopol für Samensexing haben.



Sand als Einstreu für die Liegeboxen hat sich auf fast allen Farmen durchgesetzt.

Als Empfänger verwendet Hellenbrand teils Holsteinrinder, die einige Tage gemolken und dann an Milchviehbetriebe verkauft werden. Sehr gut sind die Erfahrungen mit Fleischrassen als Empfänger. Diese Tiere werden nicht gemolken und bis zu zehnmal als Empfänger benutzt. Die Empfänger werden auf BVD und Leukose untersucht, geimpft wird nicht.



Andere Dimensionen: Ein riesiges Güllefass auf dem Betrieb Heindel in Minnesota im Mittleren Westen der USA.

Die Amerikaner legen beim Stallbau viel Wert auf Kuhkomfort. Auf allen Betrieben wird Sand als Liegeboxeneinstreu verwendet, teilweise schon beim Jungvieh. Energie ist günstiger als in Europa, entsprechend wird viel mit Ventilatoren gearbeitet, die zusätzlich zur natürlichen Belüftung über Curtains für eine Top-Luftqualität sorgen.

Neue Ställe entstehen mit planfester Lauffläche und zwei Prozent Gefälle in Längsrichtung, damit der Harn abläuft. Entmistet wird mit einem Bob-Cat, Schieberanlagen gibt es kaum.

In der Silagewirtschaft sieht man vorwiegend Schläuche, deutlich mehr als Fahrhilfen oder die früher üblichen Harvestore-Hochsilos. JB

Das Beste für das Kalb

Seminar in Rohrdorf mit vielen nützlichen Tipps

Bestens besucht war das Kälberseminar in Rohrdorf von CRV Deutschland, Holm & Laue und Schaumann. Diese Firmen stellten auch die Referenten, Gastreferent war Dr. Andreas Randt vom TGD Bayern.

Meine Sibenga bewirtschaftet einen 200-Kuh-Betrieb in Holland. »Das Phosphor-Gesetz ist die neue Milchquote«, erzählt er, dafür müssen 5000 bis 10000€ pro Kuh bei Aufstockung bezahlt werden. Der Einsatz von gesextem Sperma bei den Rindern sorgt für leichtere Geburten und weniger

Probleme für Kalb und Färsen. Jürgen Hiapp stellte das CRV-Zuchtprogramm vor. Steckepferd sind die Zuchtwerte für Effizienz und Gesundheit.

Dirk Breer von der Firma Schaumann gab viele Tipps zur richtigen Versorgung der Kälber. Das früher oft praktizierte »Hochhungern« habe sich nicht bewährt, »Intensiv von Anfang an« lautet seine Empfehlung. Allerdings setzte er sich kritisch mit Arbeiten auseinander, die Basis für die Empfehlung der ad-libitum-Tränke sind.

Lenke Solterbeck von Holm & Laue zeigte auf, wo Low-

Tech und wo High-Tech im Kälberstall Sinn macht. Auch in kleineren Betrieben sollten Arbeitsabläufe standardisiert sein.

Dr. Andreas Randt gab praktische Tipps zur richtigen Ge-

burtshilfe und zur Versorgung der Kälber. Kolostrum enthält 60 mal so viele Immunglobuline wie normale Milch. Das Kalb muss so früh wie möglich mindestens zwei Liter davon erhalten. Das Drenchen sollte trotzdem kein Routineverfahren sein, denn die Kälber sind geboren, um selber zu saugen. JB

Anzeige

Foto: Bierchold



Die Referenten beim Kälberseminar (v.l.) Dr. Andreas Randt, der niederländische Landwirt Meine Sibenga, Lenke Soltebeck, Jürgen Hiapp und Dirk Breer.



Scariboldi MAV 5211 Bj '11	61.500 €
Claas Liner 1550 Bj '98	4.800 €
Stoll R1425 S Bj '06	4.900 €
Milchtank 3600 l incl. Kühlung	1.900 €

Alle Preise in Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Irrtümer und Zwischenverkauf vorbehalten.

Bilder + weitere Infos:
www.bruhns-karstaedt.de

0174/1661391
S.Koch@bruhns-karstaedt.de